

bracht und galt später als bedeutender «Verbreiter des Fellenbergschen Gedankengutes» in Graubünden.⁵¹³ Als Vertreter der Pädagogik Pestalozzis suchte er in erster Linie die Eigeninitiative und geistige Aktivität des Schülers zu wecken. Erziehung sollte auf Gott hin bezogen sein, gerichtet auf Menschenbildung und Menschenwürde. Sein erster Kampf galt der Unwissenheit, die, wie Kaiser im November 1848 an seine Landsleute schrieb, keine wahre Freiheit aufkommen lasse, Gleichgültigkeit und Hass erzeuge und der Ursprung von Eigennutz und Selbstsucht sei.⁵¹⁴ Kaisers Bedeutung für das Bündner Erziehungswesen und auch die Geschichtsschreibung des Kantons wurde schliesslich mit der Schenkung des Gemeinde- und Kantonsbürgerrechtes von Graubünden, die eine Gruppe «vaterländisch gesinnter und um die Jugenderziehung interessierter Männer» veranlasst hatte, honoriert. Er galt in seinem neuen Heimatkanton als «Erzieher der Bündner Jugend» und als «Historiograph der rätschen Lande», in seinem Herkunftsland Liechtenstein als der vom Volk gewählte Politiker, in erster Linie aber als Verfasser der «Kaiser-Chronik», der Geschichte des Landes und seines Volkes.

Die Bedeutung Peter Kaisers für das Fürstentum Liechtenstein steht ausser Frage.⁵¹⁵ Seine Teilnahme an der Deputation nach Wien 1840, sein Einsatz als Lenker der Volksunruhen von 1848, die Verfassungsentwürfe, das Mandat als Abgeordneter in die Frankfurter Nationalversammlung und die Wahl zum Landrat 1849 belegen seinen Einfluss, seine Bedeutung und Popularität zur Genüge. Mit dem Verzicht auf weitere politische Mandate in Liechtenstein (1849) und mit dem Rückzug auf seine pädagogische und öffentliche Tätigkeit in Graubünden verschwand vorerst die Erinnerung im Fürstentum. Schon sein Tod 1864 hat kaum mehr Wellen geworfen. Die Renaissance Peter Kaisers setzte im beginnenden 20. Jahrhundert ein,

Als eine der herausragenden Persönlichkeiten der liechtensteinischen Geschichte wurde Peter Kaiser 1964 zum Gedenken an seinen 100. Todestag auf einer Briefmarke verewigt. Schöpfer des Wertzeichens war der Schweizer Künstler Karl Bickel (1886–1982).

